

# Wirtschaft Liechtenstein | Werdenberg | Sarganserland regional

Wochenzeitung für regionale Wirtschaft [wirtschaftregional.li](https://wirtschaftregional.li), [wirtschaftregional.ch](https://wirtschaftregional.ch) +423 236 16 16 @wirtschaftregio



## Cheffinnen der Woche

Lisa-Maria und Anna-Sophia Beck haben ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht. 20

## Neuer Standort Vaduz

Die Betreiber des McDonald's blicken auf ein erfolgreiches erstes Jahr zurück. 7



IT-Infrastruktur  
Print-Copy  
Bürokonzepte  
[www.bueromarxer.com](https://www.bueromarxer.com)

## O Tannenbaum

Wer traditionell Weihnachten feiert, schafft sich einen Tannenbaum an. Immer häufiger werden regionale Bäume nachgefragt, berichten die Christbaum-Händler der Region. Und: Die geschmückten Christbäume werden oft schon in der Adventszeit im Wohnzimmer aufgestellt. 7



## Nationalbank belässt den Leitzins bei 1,75 Prozent

Den Leitzins zu senken, traut sich die Schweizerische Nationalbank (SNB) noch nicht. Sie belässt den Leitzins bei 1,75 Prozent. Das teilte die SNB am Donnerstag anlässlich der vierteljährlichen geldpolitischen Lagebeurteilung mit. Nach fünf Erhöhungen ist es die zweite Nullrunde in Folge nach jener vom vergangenen September. Davor hatte der Leitzins jahrelang im negativen Bereich gelegen - der Tiefstwert lag bei -0,75 Prozent.

### Die Unsicherheit bleibt hoch

Wie die SNB in der Mitteilung schreibt, ist sie weiterhin «bereit, bei Bedarf» am Devisenmarkt «aktiv zu sein», um den Frankenkurs zu stützen. Der Inflationsdruck habe zwar zuletzt «leicht abgenommen», so die Schweizer Währungshüterin. «Die Unsicherheit bleibt aber hoch.» Konkret lag die Inflation im November laut SNB bei 1,4 Prozent und damit zwar tiefer als im Vormonat, allerdings hätten sich die Werte noch nicht wieder eingependelt. Die Nationalbank peilt längerfristige Teuerungswerte von unter 2 Prozent an. 15

## Das Klima schützen und gleichzeitig Rendite erzielen

Eine Fachgruppe der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer (LIHK) will das Thema Nachhaltigkeit in Liechtenstein schneller vorantreiben und eine weltweite Vorreiterrolle einnehmen.

### Corina Vogt-Beck

Eine Fachgruppe innerhalb der LIHK fokussiert sich darauf, was die hiesigen Unternehmen tun können, um das Klima besser zu schützen.

Mit «Wirtschaft regional» sprachen Mitglieder der Gruppe über ihre Projekte, staatliche Unterstützung und die Massnahmen der Regierung, die zur Abstimmung stehen.

### Weltweite Vorreiterrolle als nachhaltiges Land

«Es besteht die einmalige Möglichkeit, das Thema Nachhaltigkeit in Liechtenstein proaktiv und ganzheitlich anzugehen, schneller voranzutreiben und dadurch eine weltweite Vorreiterrolle als nachhaltige Wirtschaft und als nachhaltiges Land einzunehmen.» So lautet die ambitio-

nierte Position der LIHK-Fachgruppe Nachhaltigkeit.

### Nachhaltigkeits-Vision und Roadmap geplant

Diese Ziele sollen erreicht werden durch die Sicherstellung eines einheitlich definierten Verständnisses von Nachhaltigkeit, der Aufarbeitung der in den LIHK-Mitgliedsunternehmen vorhandenen Nachhaltigkeitsbereiche, der Festlegung einer gemeinsamen «Nachhaltigkeits-Vision», der Priorisierung von Nachhaltigkeitsthemen und der Definierung einer verbindlichen Roadmap mit messbaren Zielen, Massnahmen und Verantwortlichkeiten.

In einer zweiten Phase soll die Fachgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und eventuell aus der Gesellschaft sowie aus Mitglie-

dern von NGOs erweitert werden, um eine gemeinsame verbindliche Roadmap auszuarbeiten.

### Unternehmen geben Bekenntnis durch Teilnahme ab

Brigitte Haas, Geschäftsführerin der LIHK, betont, dass die Unternehmen durch die Teilnahme an der Fachgruppe bereits ein Bekenntnis abgeben: «Die Mitglieder der Gruppe nehmen sich Zeit für das Thema Nachhaltigkeit. Auch die Unternehmen müssen einverstanden sein, dass ihre Mitarbeitenden drei Arbeitstage im Jahr für die LIHK-Gruppe aufbringen. Das zeigt, man nimmt das Thema ernst und man will vorankommen.»

Sie erklärt, dass die Unternehmen unterschiedlich weit sind im Thema Nachhaltigkeit, deshalb sei der Austausch von Best-Practice ein ganz

wichtiges Thema innerhalb der Gruppe: «Die Unternehmen haben unterschiedliche Herausforderungen, trotzdem hat man denselben Fokus - Energie einzusparen und effizienter zu werden auf eine möglichst geschickte, nachhaltige Art.»

### Gemeinsames Verständnis für Nachhaltigkeit entwickeln

Die erste Aufgabe war es, ein gemeinsames Verständnis dafür zu entwickeln, was Nachhaltigkeit bedeutet, erläutert Peter Rupp, Nachhaltigkeitsverantwortlicher der Hilti AG und Leiter der LIHK-Fachgruppe Nachhaltigkeit: «Unsere Definition betrifft nicht nur die Umwelt, sondern auch die Menschen in der gesamten Versorgungskette und Wertschöpfungskette und auch gesellschaftliche Aspekte.» 3, 4, 5



Ralf Bernegger, Peter Rutz, Brigitte Haas und Oliver Bindel (v.l.) beim Gespräch mit «Wirtschaftsregional». Bild: Daniel Schwendener

## Sie machen die Klima-Hausaufgaben freiwillig

Mitglieder der LIHK-Fachgruppe Nachhaltigkeit erklären, was die hiesigen Unternehmen tun können, um das Klima besser zu schützen.

**Interview:** Corina Vogt-Beck, Daniel Bargetze  
**Bilder:** Daniel Schwendener

### Welche Nachhaltigkeitsmassnahmen wurden in Ihrem Unternehmen konkret umgesetzt und welcher Nutzen ergibt sich daraus?

**Oliver Bindel, Hilcona:** Wir haben aktuell einen grossen Werksumbau in Schaan, der teilweise abgeschlossen ist. Dabei wurde alles, was neu gebaut wurde, im Minergie-Standard umgesetzt. Mit der Fertigstellung der Bauten werden wir eine grosse PV-Anlage installieren. Die Energiereduktion ist ein wichtiges Thema für die Hilcona, wir haben uns schon vor über zehn Jahren bei der Dampfleitung der KVA in Buchs angeschlossen und beziehen eine hohe Energiemenge für unsere thermischen Prozesse. Wir haben einiges investiert in den vergangenen Jahren, auch in die Wärmerückgewinnung. Die Massnahmen bringen eine Reduktion des Energiebezuges und der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Wenn man auf die Lieferketten schaut: Wir sind stark vernetzt mit Vertragsbauern und haben einen eigenen Anbau von Gemüseprodukten im Rheintal und der Schweiz.

**Ralf Bernegger, Ivoclar:** Wir fokussieren schon sehr lange auf Energie und Energieeffizienz und sind seit 2017 zertifiziert mit dem Umweltmanagementsystem ISO 14001. Ivoclar hat viele Einsparmassnahmen umgesetzt, seien es grosse Projekte wie unsere Energiezentrale mit modernen Kältemaschinen und Druckluftkompressoren, ausgestattet mit Wärmerückgewinnung und Kälte- bzw. Wärmepuffern, um die Versorgung des Areals effizient zu gestalten. Auch die Lieferketten beim Einkauf sind ein wichtiges Thema für Ivoclar. In unserer Initiative «local for local» versuchen wir, an unseren Produktionsstandorten alles möglichst regional einzukaufen. Das ist nicht immer ganz einfach im Chemiebereich. Bei den Gebäuden sind wir dran, das Schaaner Areal zu renovieren und teils neu zu

bauen. Der Fokus liegt auf der Energieeffizienz und der Reduktion der Heizenergie. So ersetzen wir beispielsweise die Erdgas-Heizungen durch einen Fernwärmeanschluss in der Energiezentrale.

### Dazu gehört auch Photovoltaik?

**Ralf Bernegger:** Genau. Bereits drei unserer Produktionsstätten arbeiten mit 100 Prozent Ökostrom. Unser neues Hauptgebäude, unser Parkhaus, unsere Kita sowie weitere globale Standorte sind ausgestattet mit PV-Anlagen – gesamt über 10 000 Quadratmeter. Weitere Ausbauten auf unseren Gebäuden werden geprüft.

### Gibt es weitere Beispiele?

**Oliver Bindel:** Wir bieten Alternativen zum Fleischkonsum an, die einen deutlich kleineren CO<sub>2</sub>-Fussabdruck haben. Die grössten CO<sub>2</sub>-Emissionen entstehen in der Lieferkette und in der Ursprungsproduktion, deshalb versu-

chen wir, viel mehr auf pflanzliche und auf Bio-Ernährung zu setzen. Aber am Ende des Tages trifft der Konsument die Kaufentscheidung.

**Peter Rupp, Hilti:** Energieeffizienzmassnahmen stehen auch bei Hilti an erster Stelle. So konnten wir über die letzten vier Jahre mit verschiedenen Massnahmen wie zum Beispiel einer komplett erneuerten Wärmerückgewinnung im Produktionswerk, angepassten Raumtemperaturen und Luftfeuchtigkeitsregelung oder dem Einsatz von LED-Beleuchtungssystemen den Energieverbrauch im zweistelligen Prozentbereich reduzieren. Darüber hinaus hat Hilti in Liechtenstein drei PV-Anlagen mit 2500 kW Peak investiert, das entspricht dem jährlichen Stromverbrauch von rund 1000 Zweipersonen-Haushalten. Diese PV-Anlagen haben einen sehr guten wirtschaftlichen Aspekt, zudem fördert das Land ein Drittel der Investitionskosten.

**Ralf Bernegger:** Bei unseren Geräten versuchen wir, im Sinne der Kreislaufwirtschaft die Kreisläufe zu schliessen und Rohstoffe am Ende des Produktlebenszyklus wieder nutzbar zu machen. Bei Verpackungen folgen wir dem Grundsatz zu vermeiden und zu reduzieren – wo möglich nutzen wir recycelbare Verpackungen.

**Oliver Bindel:** Inzwischen beinhalten die grossen Ausschreibungen der Kunden nicht nur Qualität und Preis, sondern sie fragen nach dem CO<sub>2</sub>-Fussabdruck der Produkte – auch grosse Automobilhersteller und grosse Retailer. Es nimmt jetzt Fahrt auf, und das ist gut so.

### Sind diese Nachhaltigkeitsprojekte nur Last und Kosten, oder gibt es einen ökonomischen Nutzen? Lässt sich dieser beziffern?

**Peter Rupp:** Wenn wir über Energie sprechen, dann sprechen wir über drei

Stufen: Die erste ist die Energieeffizienz, sprich wo kann man Energie einsparen? Wenn man Energie sparen kann, dann ist es keine Pflicht, sondern eine Win-win-Situation. Die zweite Stufe ist, die fossilen Brennstoffe zu ersetzen durch erneuerbare Energiequellen. Die dritte Stufe ist, selbst erneuerbare Energien zu erzeugen. Photovoltaik geht dabei – nebst dem positiven Einfluss auf die Umwelt – in der Regel mit einem positiven Business-Case einher, hat also auch einen wirtschaftlichen Nutzen.

### Die Kosten halten Sie also nicht davon ab, in diesen Bereich zu investieren?

**Peter Rupp:** Man muss unterscheiden zwischen den Investitionskosten und der Rendite der Investition. Ich kenne keinen Fall von «Energieinvestitionen» bei uns, bei dem die Rendite über den gesamten Lebenszyklus negativ ist.

### Achtet die Hilcona darauf, dass Nachhaltigkeitsprojekte Rendite erzielen?

**Oliver Bindel:** Es gibt Investitionen, die sich rechnen lassen, dabei zählt die langfristige Perspektive. Aber es gibt auch Herzensangelegenheiten. Wir haben zum Beispiel schon viel Geld investiert, um in der Produktion Palmfett-frei zu werden. Dieser Nutzen widerspiegelt sich nicht direkt in Rentabilität, aber die Konsumenten werden die Produkte mit Palmfett irgendwann nicht mehr nachfragen.

### Müssen Nachhaltigkeitsprojekte bei der Ivoclar eine positive Rendite abwerfen?

**Ralf Bernegger:** Es gibt natürlich beides. Zum Beispiel beziehen wir 100 Prozent Ökostrom – aus Überzeugung und nicht weil es sich rechnet. Mit Blick in die Zukunft sind wir aber davon überzeugt, dass sich diese Investitionen lohnen.

### Ein gutes Beispiel: Öko-Strom bietet keinen unmittelbaren ökonomischen Nutzen, so gesehen



# Im Gespräch mit...

## müssten Unternehmen den günstigsten Strom einkaufen.

**Peter Rupp:** Seit 2020 kauft Hilti weltweit ausschliesslich nach bestem Standard zertifizierten Grünstrom ein. Der Aufpreis hat sich in den letzten vier Jahren jedoch versiebenfacht. Heute sprechen wir von siebenstelligen Summen, die wir zusätzlich bezahlen. Grünstrom, die Unterstützung von sozialen Projekten und Freiwilligenprojekte gehen über streng ökonomische Überlegungen hinaus. Alle Investitionen in die Nachhaltigkeit zahlen sich nicht unmittelbar, aber langfristig auch finanziell aus.

## Was ist wirtschaftlich unsinnig, aber Sie wissen, dass Sie es aus Gründen der Nachhaltigkeit eigentlich tun müssten?

**Peter Rupp:** Die meisten Produkte von Hilti enthalten viel Stahl. Der gesamte CO<sub>2</sub>-Abdruck der Hilti beträgt weltweit 1,5 Mio. Tonnen, davon entfallen 20 Prozent auf Stahl. Nur noch Grünstahl einzukaufen wäre wünschenswert. Der ist jedoch massiv teurer und die aktuelle Verfügbarkeit ist limitiert. Es gibt allerdings erste Kunden, die nachfragen und bereit sind, einen Mehrpreis zu bezahlen. Dieser Entwicklung verschliessen wir uns nicht.

## Haben Sie den Eindruck, in Liechtenstein gibt es zu viel Regulierung betreffend die Klimaschutzmassnahmen?

**Peter Rupp:** Ich glaube nicht, dass es zu viele Regulierungen gibt.

**Ralf Bernegger:** Das glaube ich auch nicht.

**Oliver Bindel:** Nein, es gibt nicht zu viel, und die Regulierung geht in unserer Branche erst los. International sind viele Massnahmen auf dem Weg, zum Beispiel Werbeverbote für Süssigkeiten und die Regulierung von Nachhaltigkeitsaussagen auf Produkten. Es kommt zu einem Regulierungsdruck, vor allem im Bereich der nichtkommerziellen Berichterstattung. Kleine und mittelständische Unternehmen stehen hier vor einer Herausforderung.

## Wo seht ihr die Rolle des Staates, der Politik, damit die Herausforderungen gerade für KMU machbar sind?

**Peter Rupp:** Was ich sehr positiv finde, sind die bestehenden Fördermassnahmen. Es ist noch nicht allen bekannt, welche Unterstützung es gibt: Studien zu Investitionen in Energieeffizienzmassnahmen werden beispielsweise grosszügig unterstützt. Dies haben wir bei Hilti auch genutzt.



«Nachhaltigkeit ist eine riesige Chance und nicht nur Aufgabe des Staates.»

Peter Rupp  
Hilti AG

**Brigitte Haas:** Liechtenstein muss viele Regeln von der EU übernehmen, beispielsweise die Richtlinie für die Nachhaltigkeitsberichterstattung. Das ganze Reporting-Thema ist happig für die kleinen und mittleren Unternehmen, denn es generiert viel Aufwand. Wer bezahlt dies? Hier wollen wir als LIHK-Fachgruppe Nachhaltigkeit mit Wissen unterstützen.

## Und der Staat?

**Brigitte Haas:** Es gibt die Energiefachstelle, die wirklich gute Arbeit leistet. Vielleicht könnte sie eine noch aktivere Rolle spielen und von sich aus beispielsweise mit Nachhaltigkeitschecks auf kleine Unternehmen zugehen.

## Müsste der Staat mehr finanzielle Unterstützung leisten?

**Brigitte Haas:** Nachhaltigkeitschecks wären jedenfalls eine sinnvolle Art, Geld zu sprechen. Keine Millionen, sondern ein kleiner Anstoss. Wir sind nicht dafür, dass das Land unbeschränkt Mittel spricht, Unternehmen müssen selber auch etwas leisten. Mit relativ kleinen Beträgen kann man jedoch etwas initiieren im Nachhaltigkeitsbereich, damit Unternehmen motiviert werden, aktiv zu werden.

## Sie als grosse Unternehmen haben leicht reden: Es gibt Nachhaltigkeitsverantwortliche und weitere Ressourcen, die das Thema vorantreiben. Verstehen Sie, dass kleinere Betriebe damit mehr Mühe haben und kritischer eingestellt sind gegenüber Massnahmen wie der Photovoltaik-Pflicht?

**Peter Rupp:** Ich verstehe die kleinen Unternehmen, aber es ist eine falsche Zurückhaltung, denn Nachhaltigkeit ist eine riesige Chance und nicht nur Aufgabe des Staates, sondern von jedem Einzelnen. Nachhaltig werden heisst, man muss es effizienter machen. Und es gibt überall Potenzial. Verständnis habe ich beim Reporting, aber das kann man pragmatisch umsetzen.

**Brigitte Haas:** Jedes Unternehmen versucht, effizient zu sein beim Arbeiten, sonst kann man kein Unternehmen führen, niemand hat endlose Ressourcen zur Verfügung.

## Seht ihr euch auch in der Rolle, dass ihr stärker kommunizieren und ein Bewusstsein in der Bevölkerung schaffen könnt?

**Brigitte Haas:** Das sehen wir klar so. Eine der drei Untergruppen der LIHK-Nachhaltigkeits-Gruppe geht genau in diese Richtung. Das Thema ist komplex, entsprechend schwierig ist es zu kommunizieren. Wir sammeln derzeit,



«Am Ende des Tages trifft der Konsument die Kaufentscheidung.»

Oliver Bindel  
Hilcona AG

## Mit dem Blick für das Wesentliche.



Advisa Treuhand-Anstalt  
Wuhrstrasse 13 · LI-9490 Vaduz  
Tel. +423 237 12 12  
www.advisa.li · admin@advisa.li

Ihr Spezialist für  
Steuern, Buchhaltung  
und Revision.

**advisa**  
Buchhaltung · Revision

## Wohlfühlen in jedem Raum

Heizen, Kühlen und Lüften – alles mit einer umweltfreundlichen Hoval Lösung

**Hoval**



Hoval Aktiengesellschaft | 9490 Vaduz | Liechtenstein | hoval.com

was unsere Betriebe alles gemacht haben sowie planen. Dies ergibt jedoch einen riesigen Blumenstrauß, bei dem man leicht die Übersicht verliert. Wir müssen uns vereinfachen und auf den Punkt bringen, wo die grossen Hebel sind, die wir in der letzten Zeit hatten und noch in Zukunft haben werden.

**Ralf Bernegger:** Die Beteiligung der Mitarbeitenden ist einer der wichtigsten Massnahmen. Viele gute Ideen kommen von ihnen, es handelt sich um kleine Massnahmen, die schlussendlich einen grossen Beitrag leisten.

**Stichwort «Technologieoffenheit»:** Es gibt Befürchtungen, dass man sich verrennt, und dass es in zehn Jahren allenfalls eine Technologie geben wird, die viel besser und effizienter ist. Ist das ein Argument? Hat sich Hilti in etwas verrannt, indem sie die drei grössten PV-Anlagen Liechtensteins gebaut hat?

**Peter Rupp:** Die heutige Technologie und die Kosten von Solar sind rund 20 Mal tiefer als vor 20 Jahren. Es gibt aktuell aus technischer Sicht keine bessere Investition als in nachhaltige Energien. Das gilt für Wind, aber auch für PV.

**Also keine Befürchtungen, dass man sich etwas für die Zukunft verbaut?**

**Peter Rupp:** Hundertprozentig nein.

**Oliver Bindel:** Wir verschliessen uns ja auch nicht vor anderen Technologien. Wir haben die Themen Windkraft und Wasserkraft angeschaut in der Fachgruppe. Wenn morgen bessere Technologien kommen, noch so gerne.

**Empfinden Sie das Handeln der Regierung «überstürzt» und als «blinden Aktionismus»?**

**Brigitte Haas:** Die energetischen Gebäudevorgaben im Bereich MuKEn (Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich - die Red.), die übernommen werden sollen, ergeben absolut Sinn.

**Und die andere Vorlage betreffend PV-Pflicht? Ist diese überstürzt und blinder Aktionismus?**

**Brigitte Haas:** Ich glaube, das sind die falschen Worte. Man sieht doch, was bei unseren LIHK-Mitgliedsunternehmen läuft, was erreicht wurde und was vorwärts geht. Wir sind der Überzeugung, dass wir mit den aktuellen Massnahmen auf einem guten Weg sind.

**Umwelt- und Wirtschaftsministerin Sabine Monauni appellierte am Event «Wirtschaftswunder», dass**



«Mit relativ kleinen Beiträgen kann man etwas initiieren im Nachhaltigkeitsbereich.»

Brigitte Haas  
LIHK

**sie sich mehr lautstarke Unterstützung aus der Wirtschaft wünscht – was können Sie ihr anbieten?**

**Peter Rupp:** Wir wollen eine Vorbildrolle einnehmen in den Bereichen Energieeffizienzmassnahmen und Investitionen in erneuerbare Energien, nicht nur bei den PV-Anlagen, es gibt auch andere Beispiele. Und dass wir diese Beispiele teilen und kommunizieren, uns in Fachgruppen zusammenfinden, LIHK-interne Impulsveranstaltungen organisieren und letztlich mit der Bevölkerung das Wissen teilen. Wir wollen motivieren und uns engagieren, damit weitere Massnahmen ergriffen und umgesetzt werden.

Vielen Dank in die Runde für das Gespräch.



«Mit Blick in die Zukunft sind wir davon überzeugt, dass sich die Investitionen lohnen.»

Ralf Bernegger  
Ivoclar-Gruppe

## LIHK- Fachgruppe Nachhaltigkeit

Die Fachgruppe Nachhaltigkeit der LIHK besteht seit Anfang 2022. Sie wächst stetig und setzt sich zusammen aus 13 Personen, die sich mehrmals im Jahr treffen. Es gibt überdies drei Untergruppen: «Nachhaltige Lieferketten», «Erneuerbare Energien/CO2-Reduktion» und «Sustainability Learning/Kommunikation».

Beim Gespräch mit «Wirtschaftsregional» haben von der LIHK-Fachgruppe Nachhaltigkeit teilgenommen:

**Brigitte Haas**  
Geschäftsführerin LIHK

**Peter Rupp**  
Nachhaltigkeitsverantwortlicher der Hilti AG und Leiter der LIHK-Fachgruppe Nachhaltigkeit

**Oliver Bindel**  
Leiter Qualitätsmanagement und Nachhaltigkeit Hilcona AG

**Ralf Bernegger**  
HSE Manager - Umweltmanagement, Ivoclar Vivadent AG

# «Ihre Ziele, unsere Priorität»

Ihre Privatbank für individuelle  
Finanzlösungen.  
[neuebankag.li/private-banking](https://neuebankag.li/private-banking)



Neue  
Bank